



Merkblatt

Goldene Regeln für eine erfolgreiche Weidehaltung im Berggebiet

1 Beschreibung der Innovation



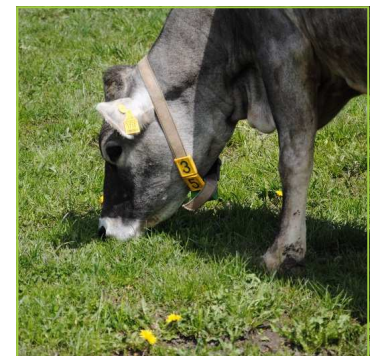
In Südtirol werden Grünlandflächen hauptsächlich als Wiesen genutzt. In den letzten Jahren haben jedoch einige innovative Landwirte sich auf die Weidehaltung fokussiert, um die Arbeitseffizienz, das Tierwohlbefinden und das Produktimage zu verbessern. Im Gegensatz zu anderen europäischen Regionen und Ländern weist Südtirol ungünstige topographische und strukturelle Gegebenheiten (vor allem steilere Hänge, geringe Grünlandflächen pro Betrieb) und, mit Ausnahme der Almbewirtschaftung, wenig fundierte Kenntnisse in der landwirtschaftlichen Praxis bezüglich der Weidehaltung auf. Fasst man die Erfahrungen und das Wissen von acht innovativen Landwirten zusammen, die an Diskussionsgruppen im Rahmen des Projekts Inno4Grass (den sogenannten Practice & Science - Meetings) teilgenommen haben, so sollten, unabhängig vom jeweiligen Weidesystem, folgende goldene Regeln eingehalten werden, um eine erfolgreiche Weidehaltung zu gewährleisten.

Beginne früh mit der Beweidung!

Wenn das Graswachstum sichtbar wird oder wenn möglich sogar schon kurz zuvor, sollten die Tiere auf die Weide gebracht werden. Dadurch ergibt sich für die Tiere die Möglichkeit, sich nach der Fütterung in den Wintermonaten allmählich an das frische Gras und die Beweidung anzupassen, bevor auf der Weide die Hauptwachstumsphase beginnt. Wuchshöhen von mehr als 12 - 15 cm sollten bei der Bestockung der Weideflächen vermieden werden, da sich dadurch ein hoher Anteil an Futterresten ergibt und das Abweiden auf eine Sollwuchshöhe von 3-4 cm erschwert wird.

Berücksichtige, dass es einer Lernphase bedarf

Für eine erfolgreiche Beweidung erfordern alle Weidesysteme eine gewisse Lernphase. Es gilt, die Weideflächen ständig zu beobachten und möglichst zeitnah mit einer Änderung der Flächengröße/Besatzdichte zu reagieren, wenn sich während der Weidesaison die Witterungsbedingungen oder die Wachstumsraten (sehr niedrige Wachstumsraten im beginnenden Frühjahr, starke Zunahme im Lauf des Frühjahrs, Rückgang der Wachstumsraten im Sommer, sehr niedrige Wachstumsraten im Spätsommer/Herbst) ändern. Die Messung des Graswachstums (d.h. der Graswuchshöhe oder des Grasertrags) führt, v.a. in der Anfangsphase, zu einem besseren Verständnis des aktuellen Zustandes der Weideflächen und ermöglicht es, fundierte Entscheidungen bezüglich des Weidemanagements zu treffen.



Franziska Mairhofer
Philipp Höllrigl
Giovanni Peratoner



Merkblatt



Weidepflege

Ein jährlicher Reinigungsschnitt ermöglicht es, die von den Tieren gemiedenen Pflanzen (einschließlich der Geilstellen) unter Kontrolle zu halten und einen homogenen Nachwuchs zu gewährleisten.

Wenn während der Vegetationsperiode Reinigungsschnitte durchgeführt werden, so sollte eine höhere Schnitthöhe (z.B. 10 cm) gewählt werden, um eine starke Verunreinigung des Futters mit tierischen Ausscheidungen zu vermeiden.

Die Umstellung von Wiesen auf Weiden erfordert oft begleitende Maßnahmen, um den Anteil an weideverträglichen Pflanzenarten in der Grasnarbe zu erhöhen. Zu diesem Zweck ist eine Neuansaat oder eine regelmäßige Nachsaat mit den entsprechenden Arten (z.B. Wiesenrispe/*Poa pratensis*, Englisches Raigras/*Lolium perenne*) entscheidend, damit dichte Grasnarben erreicht und Vegetationslücken sowie das Aufkommen von unerwünschten Arten vermieden werden.

Verwende die für die jeweilige Hangneigung geeigneten Tiere und Rassen

Grundsätzlich ist die Beweidung mit Rindern am Hang möglich, allerdings ist es wichtig, entsprechende Rassen zu wählen. Für die Beweidung von steileren Hängen wird eine Haltung von leichteren Rinderrassen, z.B. Grauvieh, empfohlen, da diese für Hanglagen besser geeignet und an diese besser angepasst sind. Schwerere Rassen wie z.B. Holstein-Friesian können aufgrund ihres höheren Körpergewichts durch Trittschäden die Grasnarbe zerstören.

Bei feuchten bzw. nassen Witterungsbedingungen sollte zum Schutz der Grasnarbe die Beweidung von steileren Hängen vermieden werden.

Bei sehr steilen Hängen ist die Beweidung mit Rindern nicht mehr möglich, wobei allerdings Kleinwiederkäuern (Schafe, Ziegen) eine gute Alternative wären. Aufgrund des geringen Körpergewichts ist mit ihnen auch das Beweiden von sehr steilen Hanglagen möglich.



Merkblatt



Düngung

Es ist nicht immer einfach, den richtigen Zeitpunkt für die Düngung der Weideflächen mit Wirtschaftsdüngern zu finden.

Die Düngung im Frühjahr, in der Vegetationsperiode und im Herbst ist von der Vegetation sowie vom Wetter abhängig. Insbesondere im Frühjahr kann es schwierig sein, einen geeigneten Termin für die Düngung der Weideflächen zu finden. Einerseits sollte die Beweidung so früh wie möglich erfolgen. Andererseits endet erst Ende Februar das Winterdüngerverbot und eine gewisse Ruhezeit muss nach der Gülleausbringung eingehalten werden.

Auch im Herbst kann der Zeitraum für die Düngung zwischen dem Ende der Weidesaison und dem Beginn des Winterdüngerverbots (1. Dezember) sehr knapp sein. Zudem ist es möglich, dass der Boden schon vor Dezember gefroren oder mit Schnee bedeckt ist.

Bei der Kurzrasenweide kann die ausreichende Nährstoffversorgung nur mit Wirtschaftsdüngern noch schwieriger sein. Die Tiere weiden während der ganzen Vegetationszeit auf der gesamten Fläche. Daher ist für die Düngung eine arbeitsintensive Auszäunung von Teilflächen erforderlich. Außerdem muss eine gewisse Ruhezeit berücksichtigt werden, bevor diese Weideflächen von den Tieren wieder genutzt werden können.



Zäune

Sichere Zäune sind für eine effiziente Beweidung Voraussetzung und müssen im Frühjahr vor Beginn der Weidezeit aufgestellt werden. Je nach Weidesystem kann während der gesamten Vegetationsperiode eine kontinuierliche Einzäunung von Teilflächen erforderlich sein. Die verschiedenen Zaunsysteme (Stacheldrahtzaun, Elektrozaun, mobiler oder fester Zaun) müssen an das jeweilige Weidesystem und die jeweilige Tierart angepasst werden.



Wasserstellen

Auf der Weide müssen den Tieren genügend Wasserstellen mit guter Wasserqualität zur Verfügung stehen.

Eine gleichmäßige Verteilung der Wasserstellen verbessert die Verteilung der Ausscheidungen über die gesamte Weidefläche. Kurze Wege zur nächsten Wasserstelle reduzieren den Stress für die Tiere und Trittschäden an der Grasnarbe.



Merkblatt



Vorteile

- Reduzierung des Arbeitsaufwandes im Vergleich zur Stallfütterung, insbesondere in topographisch benachteiligten Gebieten (steilere Hanglagen)
- Geringere Abhängigkeit von den Preisschwankungen des Kraftfutters
- Reduzierung des Verbrauchs an landwirtschaftlichem Treibstoff
- Eine angemessene Besatzdichte, kombiniert mit einer gezielten Nachsaat, führt zu einer dichten Grasnarbe mit geringem Unkrautdruck
- Die Weidehaltung kommt dem zunehmenden Wunsch der Öffentlichkeit nach dem Landschaftsbild "Kühe auf der Weide" nach
- Regionalität und geschlossene Nährstoffkreisläufe werden sowohl für Touristen als auch für Verbraucher immer wichtiger; dies erhöht das Potenzial für die Vermarktung der tierischen Produkte
- Verbesserung der Qualität von tierischen Produkten durch die Sommerweide

Nachteile/Voraussetzungen

- Die Verfügbarkeit von Grünlandflächen, die für die Weidehaltung geeignet sind (ausreichende, arrundierte Flächen in der Nähe der Hofstelle, mäßige Steilheit, akzeptable Entfernung der Lärchenweiden zu den Wirtschaftsgebäuden), muss gegeben sein
- Akzeptanz der Verschiebung des Maßes für den eigenen Betriebserfolg vom Maximalertrag (umsatzorientiert) zur wirtschaftlichen Produktivität der Arbeit (einkommensorientiert) soll gegeben sein
- Relativ komplexe Arbeitsgestaltung; die Weidehaltung ist nicht standardisiert und muss erlernt werden
- Da von den lokalen Milchhöfen die Weidehaltung preislich nicht anerkannt wird, ist eine gezielte Marketingstrategie zur Aufwertung des qualitativ hochwertigen Produkts notwendig
- Die Mindest-Mähnutzung (mindestens ein Schnitt aller Wiesenflächen) ist u.a. ein Kriterium für den Erhalt der EU-Prämien der Maßnahme 11 „Ökologischer/ biologischer Landbau“ des ländlichen Entwicklungsplanes (ELR 2014-2020)

